

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

**Z**wei Damen unterhalten sich im Flugzeug. Die eine ruft die Stewardess: «Sagen Sie dem Piloten, er solle nicht schneller fliegen als der Schall! Wir wollen ja miteinander reden.»

«**I**ch liebe die Schweiz. Ihr «Verdanke ich meine schönsten Zeiten.» – «Sie sind doch nie dort gewesen!» – «Ich nicht, aber meine Frau.»

**D**ie beiden Achtjährigen vor einem abstrakten Bild: «Laufen wir lieber davon», sagt der eine. «Sonst wird man behaupten, wir hätten das getan.»

**B**ei einem glänzenden Fest in Versailles gab es auch zahlreiche Kirchenfürsten. Eine Dame aus der Provinz war ganz geblendet von der Pracht des Schauspiels, und als der König sich ihrer annahm, sagte sie, ihr sei, als weilte sie im Paradies.

«Unmöglich, Madame», erwiderte Ludwig XIV., «da gäbe es nicht so viele Bischöfe.»

**V**iel mehr Grösse», sagte Seneca, «liegt darin, Tonkrüge zu benützen, als wären sie aus Silber, als Silberkrüge zu benützen, als wären sie aus Ton.»

**S**amuel Johnson geht eine Lebensversicherung ein und zahlt pünktlich seine Prämien. Doch eines Tages bleibt die Zahlung aus. Die Gesellschaft erkundigt sich und erhält die Antwort:

«Ich kann Ihnen die Prämien nicht länger bezahlen, weil mein armer Samuel vor einigen Monaten gestorben ist.»

**A**ls die Pompadour begraben wurde, regnete es heftig. Ludwig XV. stand am Fenster und sah gleichgültig den Leichenzug der Frau, die zwanzig Jahre seine Geliebte gewesen war.

«Madame la Marquise hat schlechtes Wetter für ihre letzte Reise.»  
Das war alles, was er sagte.

**D**er Verteidiger: «Und Sie werden meinen Klienten freisprechen, meine Herren Geschworenen, selbst wenn Sie nicht die Gewissheit seiner Unschuld haben. Für ihn spricht das Licht des Zweifels, das diese Affäre verdunkelt.»

«**D**as ist doch zu dumm», sagt der Psychiater. «Da habe ich einen Mann zwei Monate lang behandelt, um sein Gedächtnis zu stärken, und jetzt hat er vergessen, mir mein Honorar zu bezahlen, und ich habe seine Adresse vergessen.»

**D**er Maler Renoir hatte sich nach Cagnes zurückgezogen, und um sich die Zeit zu vertreiben, las er die Theaterstücke, die als Beilage in der «Illustration» erschienen. Aber er las sie nicht ganz.

«Ich lese den ersten Akt von der einen Komödie», sagte er, «den zweiten Akt von der nächsten und den dritten Akt von der folgenden. Man glaubt gar nicht, wie gut die Akte auf diese Art zusammenpassen.»

**I**n seinen letzten Lebensjahren blieb der grosse Staatsmann Disraeli einmal im Atelier des Malers Millais vor einem Bild seines politischen Gegners Gladstone stehn.

«Gefällt es Ihnen?» fragte der Maler. «Ich habe nicht gewagt, es Ihnen anzubieten.»

«Ich würde mich sehr damit freuen», sagte Disraeli. «Sie müssen nicht glauben, dass ich Gladstone nicht schätze. Es ist mir nur nie gelungen, ihn zu verstehn.»

**D**as Läuten der Glocke unterbricht den Vortrag des Professors, und er muss missvergnügt ansehen, wie seine Studenten sich geräuschvoll zum Aufbruch rüsten.

«Einen Augenblick, meine Herren», sagt er. «Ich habe noch einige Perlen zu werfen.»

## In dieser Nummer:

### Apropos Büroarbeit!



«Ich halte mir im Büro Goldfische. Sie machen den Mund auf, ohne dass man sich darüber ärgern muss.» Das sagte Robert Lembke. Unser Mitarbeiter Hanspeter Wyss sieht noch andere Möglichkeiten. Lassen Sie sich von seinem «Büro & Co.» auf den Seiten 36 und 37 überraschen!

### Zwiesgespräch von Herrn und Frau Schweizer

Sie haben beinahe alles, was zur Steigerung des Konsums an elektrischem Strom beitragen soll: einen elektrischen Kochherd, eine elektrische Nähmaschine, ein elektrisches Brotmesser, ein elektrisches Fitnessgerät ... Waseliwas fehlt Ihnen noch? Peter Hürzeler gibt Ihnen auf den Seiten 14 und 15 Auskunft!

### Rechtfertigung der Zivilcourage

Bruno Knobel weist auf Seite 19 auf ein Unternehmen hin, das durch Kühnheit und Mut der Beteiligten gekennzeichnet war. Der Originalbericht des im Schweizer Nachrichtendienst tätigen Majors Max Waibel rechtfertigt die Zivilcourage eines einzelnen Menschen, der ohne Auftrag einen wichtigen Beitrag zum Frieden leistete und sich in strafrechtlicher Hinsicht einer bewussten Neutralitätsverletzung schuldig gemacht hat ...

### Nebelspalter

Redaktion:  
Franz Mächler  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41  
Redaktioneller  
Mitarbeiter:  
Bruno Knobel  
Redaktion  
«Von Haus zu Haus»:  
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPPER

Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—  
Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—  
Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—  
\* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—  
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.  
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Aannahme:  
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.